

VISITE

NEUES AUS DEM
KANTONSPITAL URI

**ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE
UROLOGIE
IM PORTRÄT: DR. MED. WERNER HERZIG
UND DR. MED. PAUL MITTELSTÄDT
NEUES VON DER BAUSTELLE**

AUSGABE 2 | 2022





KOMPETENT UND PERSÖNLICH

WERTVOLLE PARTNERSCHAFTEN FÜR IHRE GESUNDHEIT

DR. MED. OLIVER TSCHALÉR, CHEFARZT ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die moderne Chirurgie ist längst keine One-Man-Show mehr. Vielmehr ist sie ein Zusammenspiel verschiedenster Berufsgruppen, die bestens ineinandergreifen müssen, damit Sie als Patientin oder Patient die bestmögliche Behandlung erhalten.

Wir sind stolz, dass wir am Kantonsspital Uri (KSU) aufgrund unserer höchst kompetenten Fachspezialistinnen und Fachspezialisten ein qualitativ hochstehendes und sehr breites Spektrum in allen chirurgischen Disziplinen anbieten können.

In der Bauchchirurgie bieten wir bis auf höchst komplexe Eingriffe an Speiseröhre, Leber und Bauchspeicheldrüse das gesamte operative Spektrum in offener und minimal-invasiver (Schlüsselloch-)Technik an. In der Urologie sind wir eine Systempartnerschaft mit dem Luzerner Kantonsspital eingegangen. Dank dieser engen Zusammenarbeit mit den Fachspezialisten Dr. med. Paul Mittelstädt und Dr. med. Nico Grossmann können wir Ihnen auch in der Urologie die ganze Breite der modernen Therapiemöglichkeiten anbieten.

Und für die Venenchirurgie konnten wir Dr. med. Werner Herzig für uns gewinnen. Er ist erfahrener Gefässchirurg und ein ausgewiesener Experte für die Behandlung von Krampfadern. Diese neue Zusammenarbeit erlaubt uns, die neusten und modernsten Techniken in der Behandlung der Krampfadern am KSU anzubieten.

Kombiniert mit den Vorteilen unseres familiären Spitals, nämlich der persönlichen Betreuung, dem unkomplizierten Austausch und der kurzen Wege, sind wir überzeugt, Sie bestens nach Ihren individuellen Bedürfnissen beraten und behandeln zu können.

Herausgeber

Kantonsspital Uri

Redaktionsteam

Verena Bättig, Dr. med. Daniel Eschle, Patricia Gisler-Zurfluh, Roland Gisler, Thomas Huwyler, Bettina Imholz-Rieder, Claudia Jauch-Zraggen, Ursula Kruse, Franziska Marty, Angel Sanchez

Fotos / Hinweis

Aufgenommen unter Einhaltung des Corona-Schutzkonzeptes

Gestaltung / Layout

Kantonsspital Uri

Druck

Gisler 1843 AG

©November 2022,

Kantonsspital Uri

4



EIN KUNSTHANDWERK:
Die moderne Chirurgie

8

PORTRÄT:
Dr. med. Werner Herzig,
Facharzt für Gefässchirurgie

12

PORTRÄT:
Dr. med. Paul Mittelstädt,
Facharzt für Urologie

7



VENEN UND CO.:
Von «schweren Beinen» sowie
Krampf- und anderen Adern

13

GROSSER UMZUG:
Ein Blick hinter die Kulissen beim
Umzug ins neue KSU

10



UROLOGIE IM KSU:
Ausbau des Angebots

14



UMBAU:
Umbau und Sanierung Haus D

EIN KUNSTHANDWERK

DIE MODERNE CHIRURGIE

TEXT: DR. MED. OLIVER TSCHALÈR, BETTINA IMHOLZ-RIEDER, URSULA KRUSE

BILD: ANGEL SANCHEZ, FRANZISKA MARTY



Aus dem Lateinischen übersetzt, bedeutet das Wort Chirurgie «Arbeiten mit den Händen». Die Chirurgie ist also als Handwerk zu verstehen – und heute vielfach eine Kunst für sich. Sie ist ein Teilgebiet der Medizin, das sich mit der operativen Behandlung von Krankheiten und Verletzungen auseinandersetzt.

Erst nach Einführung der Anästhesie (Narkose) Mitte des 19. Jahrhunderts und der nachfolgenden Bekämpfung von Infektionen konnte sich die Chirurgie so richtig entwickeln. Der stetige Fortschritt der Chirurgie im 20. Jahrhundert brachte naturgemäss auch die Spezialisierung der Chirurgie mit sich.

Bereits in den 1940er-Jahren etablierten sich die Fachbereiche Urologie sowie Orthopädie als selbstständige Disziplinen. Die Neurochirurgie sowie die plastische Chirurgie folgten in den 1950er- respektive 1960er-Jahren. Später etablierten sich die Disziplinen Thorax-, Herz-, Gefässchirurgie sowie Handchirurgie. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Viszeralchirurgie mehr und mehr zu einem eigenständigen Spezialgebiet entfaltet.

Der Begriff «viszeral» stammt vom lateinischen Wort «viscera» ab. Das bedeutet übersetzt «Eingeweide». Die Spezialdisziplin Viszeralchirurgie befasst sich also rundum um die Behandlung von Erkrankungen der Verdauungsorgane (Leber, Milz, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse, Magen, Dünn- und Dickdarm sowie Enddarm) und der Bauchwand (Leistenbruch, Narbenbruch etc.). Viele dieser Operationen, die noch vor wenigen Jahren mit grossen Bauchschnitten einhergegangen sind, werden heute häufig über ca. drei bis vier kleine Einstichstellen mit der sogenannten minimal-invasiven oder laparoskopischen Technik, durchgeführt.

In der Chirurgie am KSU sind neben der Viszeralchirurgie mehrere Fachdisziplinen vertreten: Der Gefässchirurg operiert die Krampfaderen. Der Urologe nimmt alle Operationen rund um die Prostata, die Blase und die Nieren vor. Der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg behandelt vorwiegend Knochenbrüche im Gesicht und nimmt Zahnoperationen respektive -korrekturen vor. In der Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie werden bekanntlich Mandeln entfernt und Nasenscheidewände und Ohrenstellungen korrigiert.

Die Spezialisierung in diesen Fachbereichen zeigen sich für den Patienten insbesondere durch weniger Schmerzen nach der Operation, kürzere Hospitationszeiten und einen schnelleren Wiedereinstieg in den Alltag.

Das KSU arbeitet hier sehr eng mit den Fachärztinnen und Fachärzten vom Luzerner Kantonsspital zusammen. Auch bereits in der Vorbereitung wird regelmässig die Expertise aus Luzern eingeholt. Lesen Sie hierzu auch den Artikel zur Urologie auf Seite 10.

EIN GEDANKENAUSTAUSCH

Wie hat sich die Chirurgie aus Sicht der beiden Autorinnen, beides Pflegefachfrauen, in den vergangenen Jahren gewandelt?

Ursula Kruse, 55 Jahre, ist heute als Ausbildungsverantwortliche Pflege am KSU und seit über 30 Jahren im Gesundheitswesen tätig.

Bettina Imholz, 31 Jahre, ist Co-Leiterin einer Akutpflegestation am KSU und bringt mehr als zehn Jahre Erfahrung im Gesundheitswesen mit.

Bettina: «Ursula, wenn du an deine Anfangszeit zurückdenkst, was waren deine ersten Berührungspunkte mit der Chirurgie?»

Ursula: «Wenn ich mit den Gedanken zurückschweife, sehe ich als Erstes die grossen und langen Operationsnarben unserer Patientinnen und Patienten. Auch durften die Patientinnen und Patienten nach einer grossen Operation am Bauch zum Beispiel tagelang nichts essen und trinken. Die Bewegungsmöglichkeiten waren stark eingeschränkt, und es dauerte viele Tage, bis die Patientinnen und Patienten wieder selbstständig gehen konnten. Dadurch waren die Gefahren von Komplikationen wie Lungenentzündungen oder Druckstellen sehr präsent.»



Bettina: «Und heute dürfen sie ja oft noch am Operationstag flüssige Kost oder leichte Mahlzeiten zu sich nehmen. Wenn alles wie geplant verläuft, darf die Patientin oder der Patient zwei oder drei Tage nach einer Blinddarmoperation bereits wieder nach Hause gehen.»

Ursula: «Ja, Bettina. Heute kann dank dieser Verkürzung der Aufenthaltsdauer beim Eintritt bereits auch gleich der Austritt geplant werden.»

Bettina: «Genau. Wenn die Operation geplant durchgeführt wird, wird sogar beim Vorgespräch für die Operation schon mit der Patientin oder dem Patienten besprochen, wann sie oder er das Spital ungefähr wieder verlassen darf. Auch kann direkt erfragt werden, ob Unterstützung für zu Hause organisiert werden soll.»

Ursula: «Obwohl sich die Aufenthaltsdauer massiv verkürzt hat, habe ich den Eindruck, dass unsere Patientinnen

und Patienten heute das Spital besser informiert wieder verlassen. Nun muss ich doch etwas schmunzeln, früher haben wir als Pflegefachkräfte so viele Fäden entfernt – heute ist dies eine Ausnahme.»

Bettina: «Diese Fertigkeit benötigen wir heute kaum noch. Ich bin gespannt, wie sich die Chirurgie in den nächsten 20 Jahren weiterentwickeln wird, und was das dann bedeutet.»

Von links: Dr. med. Anja Reuter, Oberärztin in Vertretung Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. med. Markus Cober, Leitender Arzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. med. Oliver Tschalèr, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. med. Alexander Leonhard Braun, Oberarzt in Vertretung Allgemein- und Viszeralchirurgie



VENEN UND CO.

VON «SCHWEREN BEINEN» SOWIE KRAMPF- UND ANDEREN ADERN

TEXT: DANIEL ESCHLE BILD: ISTOCKPHOTO

Zu Beginn eine kurze Einführung in die Anatomie, um die Entstehung von Beschwerden wie schwere, schmerzhaft, geschwollene oder «offene» Beine zu verstehen: Es gibt einen Zufluss von sauerstoffreichem Blut über Arterien vom Herzen aus. Und wenn der Sauerstoff verbraucht ist, fliesst das Blut langsam über Venen wieder zurück. Gewebeflüssigkeit, welche sich infolge der Schwerkraft in den Beinen ansammelt, wird über Lymphgefässe zum Herzen zurücktransportiert.

Für jedes dieser drei Gefässsysteme kennen wir eigenständige Krankheitsbilder. Einige von ihnen können bereits in der Hausarztpraxis abgeklärt werden. Aber oft braucht es den Rat und das Können der KSU-Gefässsprechstunde (Angiologie). Dort wird mit dem Ultraschallgerät die Beindurchblutung überprüft, um die geeignete Therapie zu planen. Ist das Bein geschwollen wegen einer Verstopfung von Venen (Thrombose) oder ist es ein Stau der Lymphgefässe? Im ersten Fall braucht es blutverdünnende Medikamente. Ansonsten sind «Stützstrümpfe»

angesagt. Bei «offenen Beinen» muss zuerst klar sein, ob es sich um eine Venen- oder Arterienerkrankung handelt, um die optimale Behandlung zu planen. Das sind einige der typischen Situationen, die Dr. Ute Heintze, Fachärztin für Angiologie, im Rahmen ihrer Tätigkeit am KSU abklärt.

Ein weiteres Gefässproblem sind «Krampfadern» (Varizen): Durch langes Stehen, hormonelle Veränderungen oder eine angeborene Bindegewebsschwäche kann es zu einer Erweiterung oberflächlicher Venen kommen. Bei kleineren Venen spricht man von «Besenreisern». Grössere Venenstränge, oft in Form von bläulichen Strängen oder Knäueln, nennt man «Stammvarikose». Letztere stören nicht nur optisch, sondern könnten auch in einer Thrombose münden und verursachen die klassischen schweren Beine. Für die Behandlung von Varizen gibt es verschiedene operative (chirurgische) Verfahren. In allen chirurgischen Fachgebieten wird heutzutage versucht, «grosse Schnitte» zu vermeiden. Das zeigt sich auch in der Varizenchirurgie, die von Dr. Werner Herzig am KSU angeboten wird. Die feineren Besenreiservarizen können «gespritzt» werden. Die moderne Chirurgie der Stammvarikose basiert darauf, dass mit einem feinen Instrument die erweiterte Vene von innen mit Wärme verödet wird, was ein kosmetisch schönes Resultat ermöglicht.



PORTRÄT

DR. MED. WERNER HERZIG STELLT SICH VOR – FACHARZT FÜR GEFÄSSCHIRURGIE

TEXT: DR. MED. WERNER HERZIG BILD: SPITAL SCHWYZ

Seit August 2022 ist Dr. med. Werner Herzig, geboren und aufgewachsen in Wattwil SG, wohnhaft in Hildisrieden LU, bei uns im Kantonsspital Uri als Belegarzt für Varizenchirurgie tätig. «Varize» ist der medizinische Fachbegriff für Krampfadern.

Mein Lebenslauf hinsichtlich dieser Spezialität führte mich über verschiedene Stationen zum KSU. Eine ganz wichtige war Dr. Rudolf Fischer, der über Jahrzehnte lang in Wattwil lebte und arbeitete. Er war Chefarzt Chirurgie, dann Varizenchirurg der ersten Stunde mit langer operativer Tätigkeit in Heiden. Als Student im Rahmen des Wahlstudienjahres konnte ich den Kompressionsverband mittels Kurzzugbinden zur Behandlung venöser Ulcera (Beingeschwüren) aus erster Hand erlernen. Die ersten therapeutischen Anwendungen konnte ich noch im gleichen Jahr erfolgreich bei der eigenen Grossmutter durchführen.

In den Spitälern Luzern, Niederbipp und Sursee durfte ich als stellvertretender Oberarzt die ersten Varizen selbstständig operieren. Im Rahmen der Luzerner Jahre wurde das Gelernte durch Prof. Peter Stirnemann gefestigt und insbesondere bei Wiederauftreten der Krampfadern die wichtigsten operativen

Schritte zur notwendigen Sicherheit in diesem deutlich grösseren Eingriff erlernt.

Nach Vollendung der gefässchirurgischen Jahre im Kantonsspital Aarau und Wahl zum Leitenden Arzt nach Schwyz konnte ich als früher Verfechter der endovenösen Therapie (Hitzebehandlung der Venen nur noch über kleinste Schnitte) diese dort etablieren und ausbauen. Der Jahre später eingeführte Fähigkeitsausweis «endovenöse thermische Ablation von Stammvenen bei Varikose» war eine Formalität.

Als Co-Chefarzt Chirurgie in Schwyz habe ich über die letzten 14 Jahre Hunderte von venösen Eingriffen durchgeführt und bin glücklich, den Wandel der Operation im Verlaufe der Zeit mitgemacht haben zu dürfen. Auf eine Anfrage von Dr. Oliver Tschalèr, mit dem mich seit der gemeinsamen Oberarzt-Zeit im Kantonsspital Aarau eine Freundschaft verbindet, ist nun der Aufbau und Ausbau der Varizenchirurgie im KSU geplant. Ich freue mich sehr über den gelungenen Neubau mit den grosszügigen Anlagen und dem topmodernen Angebot und bin hochmotiviert, der Urner Bevölkerung und deren Hausärztinnen und Hausärzten einen einwandfreien Service zu bieten.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreis meiner Familie mit ausgedehnten Hundespaziergängen und sehr viel Musik.

EINTRITTE

IN DEN MONATEN JUNI BIS OKTOBER
SIND FOLGENDE MITARBEITENDE BEI UNS EINGETRETEN:

	FUNKTION	EINTRITT
CHIRURGIE		
Dr. med. Alexander Leonhard Braun	Oberarzt in Vertretung	01.06.2022
Louisa Sophie Stötzel	Ärztin in Ausbildung	05.09.2022
INNERE MEDIZIN		
Dipl. Ärztin Michelle Beuret	Stationsärztin	01.06.2022
Dipl. Arzt Lorenz Rieck	Stationsarzt	01.07.2022
Dipl. Ärztin Melissa Walde	Stationsärztin	01.08.2022
Dipl. Ärztin Laura Neumann	Stationsärztin	01.10.2022
Anne Belting	Ärztin in Ausbildung	05.09.2022
Oliver Fuchs	Arzt in Ausbildung	26.09.2022
Michaela Fuchs	Ärztin in Ausbildung	26.09.2022
Debora Agreiter	Ärztin in Ausbildung	01.10.2022
GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE		
Dipl. Ärztin Magdalena Josephina Debrah	Stationsärztin	01.09.2022
Selina Richter	Ärztin in Ausbildung	01.10.2022
PFLEGE		
Evelyne Mohler-Bieri	Pflegefachfrau	01.07.2022
Heidi Mühlethaler	Expertin Notfallpflege	01.07.2022
Jasmin Wiget	Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Jill Gisler	Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Nico Gilardi	Fachmann Gesundheit	01.08.2022
Sarina Schuler	Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Andrea Planzer-Arnold	Pflegefachfrau	01.08.2022
Leonie Baumann	Fachfrau Gesundheit	01.09.2022
Anaïs Gamma	Fachfrau Gesundheit	01.09.2022
Lorena Dittli	Fachfrau Gesundheit	01.09.2022
Rea Unternährer	Fachfrau Gesundheit	01.09.2022
Jana Arnold	Fachfrau Gesundheit	01.09.2022
Dorentina Faniqi	Fachfrau Gesundheit	01.10.2022
Lynn Arnold	Fachfrau Gesundheit	01.10.2022
Julia Jauch	Fachfrau Gesundheit	01.10.2022
Andrea Gisler	Fachfrau Gesundheit	01.10.2022
Cilgia Maurer	Pflegefachfrau	01.10.2022
Dragana Maksimovic	Pflegefachfrau	01.10.2022
Myriam Büchi	Expertin Anästhesiepflege	01.10.2022

	FUNKTION	EINTRITT
AUSZUBILDENDE UND STUDIERENDE		
Sabine Zaugg	Lernende Diätköchin	01.08.2022
Leana Schuler	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Fiona Briker	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Lara Bissig	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Nina Walker	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Emilie Walker	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Lina Infanger	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Leana Traxel	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Laura Gnos	Lernende Fachfrau Gesundheit	01.08.2022
Anina Baltermi	Lernende ICT-Fachfrau	01.08.2022
Anina Gisler	Lernende Kauffrau	01.08.2022
Fabian Muggler	Lernender Fachmann Betriebsunterhalt	01.08.2022
Nihat Bayav	Lernender Koch	01.08.2022
Zeremariam Gebray	Lernender Koch	01.08.2022
Shania Baumann	Studierende Pflege	01.08.2022
Kim Baumann	Studierende Pflege	15.08.2022
Mihajlo Schuler	Studierender Pflege	15.08.2022
Andrea Würsch	Studierende Pflege	16.08.2022
Elin Gamma	Studierende Pflege	16.08.2022
Franziska Zueck	Studierende Physiotherapie	29.08.2022
Emilie Gisler	Praktikantin Facility Management	01.09.2022
Janina Nöpflin	Studierende biomedizinische Analytik	19.09.2022
Ursina Christen	Studierende Operationstechnik	19.09.2022
Tabea Inglin	Studierende Physiotherapie	19.09.2022
Anja Stanic	Studierende Ernährungsberatung	03.10.2022

HR UND KOMMUNIKATION

Eveline Truttmann	Stv. Leiterin HR	01.09.2022
--------------------------	------------------	------------

SERVICES

Lars Ramann	Mitarbeiter Service Excellence	01.07.2022
Jara Infanger	Mitarbeiterin Service Excellence	29.09.2022

Weitere Eintritte finden Sie auf Seite 13

Urologie

UROLOGIE IM KSU

AUSBAU DES ANGEBOTS

TEXT: DR. MED. DANIEL ESCHLE BILD: VALENTIN LUTHIGER

Das Kantonsspital Uri (KSU) hat das Ziel, eine möglichst umfassende ambulante und stationäre Betreuung der Bevölkerung wohnortsnah zu gewährleisten, damit Verlegungen in andere Spitäler vermieden werden können. Damit es hier nicht zu Versorgungslücken kommt, «leiht» sich das KSU verschiedene Spezialistinnen und Spezialisten aus und setzt auf eine Kooperation mit dem Luzerner Kantonsspital (LUKS). So haben wir seit vielen Jahren eine enge und nun erweiterte Zusammenarbeit in der Urologie.

Historisch betrachtet, beruht die ärztliche Spezialisierung auf drei Pfeilern: Innere Medizin, Chirurgie sowie Geburtshilfe. So richtet sich auch das KSU grob nach diesen drei Fächern aus. Aber die ärztliche Tätigkeit hat sich bekanntermaßen zunehmend spezialisiert, und selbst breit ausgebildete Ärztinnen und

Ärzte können nicht alle fachlichen Nischen abdecken. So entwickelte sich über die Jahre hinweg das Fachgebiet der Urologie. Die Urologie ist ein eigenständiges chirurgisches Fachgebiet mit dem Fokus auf Erkrankungen der Prostata, der männlichen Geschlechtsorgane, der Blase, der Harnleiter und Nieren. Da Operationen und Abklärungen der Prostata ein wesentlicher Schwerpunkt der Urologie darstellen, wird sie auch als «Männerheilkunde» bezeichnet. Urologie betrifft aber auch Frauen – das Altersspektrum umfasst Jung und Alt. Urologische Leiden sind oft nicht lebensbedrohlich, aber sie beeinflussen in vielen Fällen die Lebensqualität der Betroffenen erheblich. Schon früh erfolgten urologische Operationen minimal-invasiv (ohne grosse Schnitte und Narben). Ein typischer urologischer Notfall ist ein «eingeklemmter» (schmerzhafter) Nierenstein, der meist durch einen minimal-invasiven Eingriff entfernt wird. Zahlreiche urologische Operationen werden schon seit Jahren ambulant oder kurzstationär im KSU durchgeführt. Viele Eingriffe in der Urologie kommen ohne «Schnitte» aus und werden zum Beispiel mit sehr feinen Instrumenten über die Harnröhre, die Harnblase oder den Harnleiter durchgeführt.

Neben der Blasen- oder Harnleiterspiegelung können in der Sprechstunde die betroffenen Organe auch direkt vom Arzt oder der Ärztin mittels Ultraschallgerät untersucht werden.

Wie überall in der Medizin ist in der Urologie Teamarbeit gefragt, und so ergeben sich zahlreiche Berührungspunkte mit anderen Fachgebieten und Abteilungen: den Teams der Anästhesie (Narkose) und des Operationssaales, der Inneren Medizin und natürlich mit allen Hausärztinnen und Hausärzten, der Gynäkologie, der Onkologie (Krebsbehandlung) und der Radiologie etc.

JEDEN WOCHENTAG FÜR SIE DA

Das über viele Jahre bestehende, allerdings kleine Angebot an urologischen Sprechstunden und Eingriffen wurde bereits in Kooperation mit dem LUKS geführt. Seit einem Jahr wurde die Kooperation mit dem LUKS in personeller Hinsicht ausgebaut. Und auch die Infrastruktur konnte dank dem Neubauparapparativ und räumlich erweitert werden. Neu besteht das urologische Team aus Dr. med. Paul Mittelstädt als Standortleiter und Dr. med. Nico Grossmann, beides Oberärzte am LUKS. Weiterhin dabei ist Cornelia Baumann, Pflegefachfrau.



«Ohne sie wäre ich aufgeschmissen», meint der neue Standortleiter. Diese Erweiterungen bedeuten, dass an jedem Wochentag urologische Sprechstunden und Eingriffe angeboten werden können. Das heisst, dass mehr Urner Patientinnen und Patienten im KSU behandelt werden können. Ganz ohne die Klinik für Urologie im LUKS geht es aber nicht. Insbesondere Eingriffe an der Prostata oder den Nieren, welche mit dem Roboter minimal-invasiv operiert werden können, werden in Luzern durchgeführt. Vorabklärungen, Nachbehandlungen und Verlaufskontrollen sind wohnortsnah im KSU möglich.

DREI KRANKHEITSBILDER

1) Besonders häufig sind die sehr schmerzhaften Harnleitersteine, umgangssprachlich «Nierensteine» genannt. Die Betroffenen leiden an stärksten Flankenschmerzen (Kolik) und suchen die Notfallstation auf. Erste Priorität haben die Schmerzbekämpfung und die Ursachenabklärung. Dazu braucht es entweder eine Computertomografie und/oder eine Ultraschalluntersuchung des Bauches. Tatsächlich können kleine Steine spontan «geboren» werden. Der Vergleich mit einer Geburt ist nicht

«MIT DEN ERWEITERUNGEN KÖNNEN NUN JEDEN WOCHENTAG UROLOGISCHE SPRECHSTUNDEN UND EINGRIFFE ANGEBOTEN WERDEN.»

zufällig. Die Schmerzen einer Nierenkolik können so intensiv sein wie Geburtswehen. Grössere Steine müssen zeitnah minimal-invasiv angegangen werden. Bleibt ein Stein zu lange in den ableitenden Harnwegen stecken, so kann die Niere Schaden nehmen oder eine Blutvergiftung auftreten. Nierensteine entstehen unter anderem durch Stoffwechselstörungen wie zum Beispiel vermehrte Harnsäureproduktion. Deshalb ist es wichtig, den symptomatischen Stein im Labor zu analysieren, damit danach die passende Ernährungsumstellung vorgenommen werden kann. 2) Plötzlich bemerkt jemand Blut im Urin, ohne dass die schmerzhaften Symptome eines Nierensteins oder einer Blasenentzündung vorliegen. Aus der hausärztlichen oder frauenärztlichen Sprechstunde oder der Notfallstation werden diese Patientinnen und Patienten der Urologie zugewiesen. Dort wird eine «Zystoskopie», eine Blasen Spiegelung, geplant: Mit

einem feinen Instrument (Zystoskop) wird die Harnblase von innen betrachtet und bei Bedarf auch chirurgisch behandelt. Es kann ein «Blasenstein» dahinterstecken, der an der Blasenwand scheuert. Das ist erstaunlicherweise schmerzlos im Gegensatz zu den Harnleitersteinen. Oder es kann sich ein Blasenkrebs als Blutungsquelle zeigen. Je nach Ausdehnung des Blasenkrebses sind grössere urologische Eingriffe nötig, die in der Regel im LUKS durchgeführt werden. 3) Die vergrösserte Prostata ist das Leiden «älterer» Männer und prägt das Bild, welches die meisten Menschen von der Urologie haben. Der häufigste Fall ist die gutartige Prostatavergrösserung, die typischerweise zu häufigem Harndrang und Problemen beim Wasserlassen führt. Das kann im Alltag sehr störend sein und vor allem nachts den Schlaf rauben. Bei gutartigen Veränderungen können medikamentöse sowie bei Bedarf operative Behandlungsmöglichkeiten besprochen werden. Diese Eingriffe werden routinemässig im KSU durchgeführt. Im Zweifelsfall kann seit diesem Sommer am KSU eine sehr zielgenaue Probe in örtlicher Betäubung aus der Prostata entnommen werden, um ein Prostatakrebsleiden auszuschliessen.



PORTRÄT

DR. MED. PAUL MITTELSTÄDT – FACHARZT FÜR UROLOGIE

TEXT: DANIEL ESCHLE BILD: VALENTIN LUTHIGER

Ursprünglich hat Dr. med. Paul Mittelstädt ein Studium als Geschichts- und Sportlehrer abgeschlossen. Geprägt von seinem anhaltenden Wissensdurst bewarb er sich für ein Medizinstudium, das er in Berlin am renommierten Universitätsklinikum «Charité» absolvierte. Beeinflusst durch Erfahrungen aus seinem Umfeld und motiviert durch Praktika sowie Professoren, die fachlich sowie menschlich gute Vorbilder waren, entschloss er sich dann nach seinem medizinischen Staatsexamen für eine Weiterbildung zum Facharzt für Urologie.

Nach Stationen in Magdeburg und Dresden wurde Paul Mittelstädt vor zwei Jahren urologischer Oberarzt am Luzerner Kantonsspital, und im Rahmen der fachlichen Kooperation ist

er nun seit einem Jahr der Standortleiter für die Urologie im Kantonsspital Uri (KSU). Die Urologie befasst sich unter anderem mit Nieren- und Blasenerkrankungen und vor allem der Prostata und wird manchmal auch als das Fachgebiet für ältere Männer betrachtet. Aber die Urologie ist deutlich breiter vom Altersspektrum her und betreut nicht nur Männer!

Die Vielseitigkeit des Fachgebietes fasziniert Paul Mittelstädt besonders und die Möglichkeit, praktisch-chirurgisch zu arbeiten mit feinen Instrumenten (Endoskopen), die ohne Eröffnung des Körpers einen Blick und auch Eingriffe bis zur Niere hinauf ermöglichen. Allerdings macht die Tätigkeit im Operationssaal «nur» etwa 25 % seiner Arbeitszeit aus. Der Rest ist der direktere Kontakt in der Sprechstunde mit den Patientinnen und Patienten.

In der Freizeit ist der Wissensdurst geblieben, was sich in seinem anhaltenden Interesse für Geschichtliches zeigt. Auch würde er gerne segeln, er komme ja ursprünglich von der Küste. Aber leider hat es dazu bis jetzt zeitlich nicht gereicht.

GROSSE UMZUGSTAGE

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

BILDER: ANGEL SANCHEZ



FORTSETZUNG EINTRITTE MITARBEITENDE

	FUNKTION	EINTRITT
ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE		
Elias Bühlmann	Rettungssanitäter	01.06.2022
Manuela Dahinden	Rettungssanitäterin	01.06.2022
Karen Manser	Fachfrau Operationstechnik	01.06.2022
Tanja Berchtold	Mitarbeiterin Empfang und Patientenaufnahme	01.06.2022
Elisabeth Tschanz	Mitarbeiterin Frontoffice Notfall	01.06.2022
Jenny Arnold	Mitarbeiterin Sprechstunde Funktionslabor	01.07.2022
Mirko Moccetti	Radiologiefachmann	16.07.2022
Aleksandar Nikolic	Radiologiefachmann	01.08.2022
Antonio Kovac	Radiologiefachmann	01.09.2022
Livia Bissig	Rettungssanitäterin	01.09.2022
Natalie Blaser	Mitarbeiterin Patientenmanagement operative Medizin	01.09.2022
Anna Bauer-Weizel	Mitarbeiterin Frontoffice Akutpflege	01.10.2022
Katharina Schlumpp	Mitarbeiterin Patientenmanagement Gynäkologie und Geburtshilfe	01.10.2022

	FUNKTION	EINTRITT
BETRIEBSWIRTSCHAFT		
Luzia Herger	Mitarbeiterin Wäscherei	01.12.2021
Suzana Vasovic	Mitarbeiterin Raumpflege	01.07.2022
Anna Maria Antonazzo	Mitarbeiterin Running Team	01.08.2022
Nicola Caccialanza	Diätkoch	01.08.2022
Jan Wyrsch	Mitarbeiter Gebäudetechnik	01.08.2022
Maria Alice Ribeiro Lopes Garcia	Mitarbeiterin Raumpflege	01.09.2022
Stefanie Schuler-Stadler	Mitarbeiterin Running Team	01.09.2022

«WIR WÜNSCHEN ALLEN EINEN GUTEN START UND FREUEN UNS AUF DIE ZUSAMMENARBEIT.»



UMBAU UND SANIERUNG HAUS D

ERNEUERUNG DER BESTEHENDEN INFRASTRUKTUR

TEXT: THOMAS HUWYLER BILD: BERNHARD RIEDI

Mitte September hat die zweite Phase des Neu- und Umbaus im Kantonsspital Uri (KSU) begonnen. Während zwei Jahren wird das Gebäude D umgebaut und saniert. Neu entsteht am bisherigen Standort ein KSU-Bereich, der Büros und Fachdisziplinen der Inneren Medizin unter einem Dach vereint.

Der Um- und Neubau des KSU geht planmässig weiter. Nach dem Abschluss der Arbeiten, dem Tag der offenen Tür Ende Juni und dem Bezug und der Inbetriebnahme des Neubaus Mitte Juli erreicht

das KSU-Projekt eine neue Phase. Auf dem Programm steht der Umbau und die Sanierung des bestehenden Hauses D, das mit dem alten Bettengebäude und bisherigen Haupteingang verbunden ist.

Bis zur Inbetriebnahme des Neubaus waren im aus dem Jahr 1997 stammenden Haus D die Operationssäle, die Geburtshilfe und Gynäkologie, Patientenzimmer und die Physiotherapie untergebracht. Das mit einem Helikopterlandeplatz ausgestattete Gebäude wurde in den letzten 25 Jahren sehr intensiv genutzt. Um das Gebäude weiter optimal nutzen zu können, muss es den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Dafür sind ein Umbau und eine Sanierung unumgänglich.

Am 12. September 2022 haben die rund zwei Jahre dauernden Arbeiten beim Haus D begonnen. Auch wenn das Gebäude äusserlich keine nennenswerten Änderungen erfährt, wird es innen einer völlig neuen Nutzung zugeführt. Neu werden im Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss Fachdisziplinen der Inneren Medizin wie die medizinische Diagnostik, die Onkologie und Dialyse sowie das Labor untergebracht. Im zweiten und dritten Obergeschoss entstehen Büroräumlichkeiten für die Ärzteschaft und die Betriebswirtschaft. Die vorübergehend als Übergangslösung im alten Bettengebäude untergebrachte Physiotherapie kehrt nach dem Umbau an ihren Standort im Haus D zurück. Als energetische Sanierungen werden die Fenster ausgewechselt und das



Flachdach saniert. Ausserdem wird das Gebäude auf den neusten Stand der Erdbebensicherheit gebracht. Zusätzlich erhält das Haus D auf dem Flachdach eine Fotovoltaikanlage, welche vom Stromlieferanten betrieben wird. Der produzierte Strom soll zu 100 Prozent direkt als Eigenverbrauch vom KSU genutzt werden.

Wenn das Haus D im September 2024 bezogen ist, folgt die nächste Bauphase: Neben dem Haus A (dem ältesten Teil des KSU) entsteht die Basis des Rettungsdienstes mit einer neuen Einstellhalle für die drei Ambulanzfahrzeuge und das Einsatzfahrzeug des Notarztes. Der entsprechende Kredit von 1.9 Mio. Franken (+/- zehn Prozent) wurde von der Urner Stimmbevölkerung am

25. September 2022 an der Urne angenommen. Damit kann sichergestellt werden, dass die Ausrückzeiten der Ambulanzen wie vorgeschrieben maximal zwei Minuten betragen.

Das KSU hat vom Kanton Uri den Leistungsauftrag, den Rettungsdienst im Kanton sicherzustellen. 2020 wurde der Rettungsdienst im Interesse der Urner Bevölkerung ausgebaut. Heute stehen drei Ambulanzen und Notarzfahrzeuge im Einsatz, was den Bau einer entsprechenden und modernen Einstellhalle notwendig machte.

Aber nicht nur beim Haus A, sondern auch im 150-jährigen Gebäude werden bauliche Veränderungen infolge von Nutzungsanpassungen vorgenommen.

Der Rettungsdienst wird dort neu sein Büro, einen Aufenthaltsraum und Pikettzimmer haben und ist so in unmittelbarer Nähe zu den Fahrzeugen angesiedelt.

Ebenfalls nach Abschluss des Umbaus von Haus D werden das grosse und markante Bettengebäude sowie der alte Haupteingang vollständig zurückgebaut. Verschwinden wird auch das veraltete Personalhaus. Dem Personal stehen nach der Umnutzung neu im Haus A im zweiten und dritten Obergeschoss 26 Zimmer zur Verfügung. Und zu guter Letzt wird die Umgebungsgestaltung weiter vorangetrieben und vollendet.

RÜCKBLICK

TAG DER OFFENEN TÜR
VOM SAMSTAG, 25. JUNI 2022

BILDER: ANGEL SANCHEZ



DIE GEWINNER VOM TAG DER OFFENEN TÜR:

1. PREIS, Wellness-Gutschein: Gaby Galliker, Schattdorf
2. PREIS, RailAway-Gutschein: Alexandra Gisler, Attinghausen
3. PREIS, Gutschein Gastro Uri: Liv Billeter, Altdorf

HERZLICHE GRATULATION!